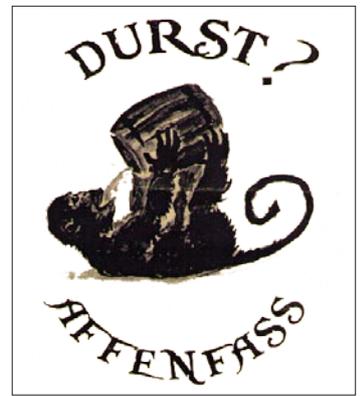


# Stimme des Herolds



## zu Tulderon



# Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer

Abendausgabe vom Freitag, den 25. August 5039

### Erste Runde Sechs gegen Sechs

Gegen Mittag und als Auftaktveranstaltung des Festes der Spiele fand auf dem Cyriaplatz das grandiose Spiel Sechs gegen Sechs präsentiert vom bekannten Spielleiter Harry Schweinfurt statt. Die Teams der Familie Jawollski und der Stadtwache traten unter dem Applaus des Publikums gegeneinander an.

Charmant und wortgewandt führte Herr Schweinfurt durch das Spiel, das ab der ersten Runde auch bei den Zuschauenden zum Miträtseln einlud. Auch über eine kleine Panne in der zweiten Runde moderierte der alte Spieleprofi Schweinfurt gekonnt hinweg. Am Ende

wurde es spannend, da alles von der allerletzten Antwort des Stadtwachenteams abhing. Letztlich gewann die Familie Jawollski knapp gegen die wackeren Wächter, die sich ebenfalls hervorragend geschlagen haben.

Heute Abend um 20 Uhr treten die Jawollskis gegen die bisherigen Meister im Sechs gegen Sechs an, um den Titel zu erringen: Das Team von Kruger Inkasso, bekannt für seine schlagfertigen Antworten, steht bereit und wird den Herausforderern alles abverlangen. Ein spannendes Duell zu werden, das man auf gar keinen Fall verpassen sollte!

### Der Konflikt eskaliert

Dass die altehrwürdige Universität zu Tulderon zumindest vorübergehend auf ihren Rektor Prof. Dr. Mandox verzichten muss, ist schon schlimm genug. Umso schlimmer ist es, wenn andere Institutionen versuchen, diese Situation für sich auszunutzen. So wurde gestern Abend der handgeschriebene Aushang der Universität beschmiert und die Dekanin unter Drohungen aufgefordert, sämtliche Vorlesungen abzusagen, da diese der Universität nicht zustünden. Recherchen in den Archiven ergaben jedoch, dass solche Vorlesungen in der jüngeren Vergangenheit regelmäßig in der Universität angeboten wurden, und die behaupteten Absprachen daher in dieser Form und für die

strittigen Unterrichtsthemen offensichtlich so nicht existieren. Hinzu kommt, dass die Vorlesungen zum Lesen der Runen ohnehin von Lehrmeistern bzw. Hohen Priestern gehalten werden sollen und daher die vorgebrachten Bedenken im Bezug auf die Verantwortbarkeit dieser Unterrichte ganz offensichtlich gegenstandslos sind.

Dieser Angriff auf die Freiheit der Bildung und letztlich die Sicherheit Tulderons (ohne Runenkenntnis sind beispielsweise Heilungsschriftrollen für die Verwundeten nutzlos) kann und darf nicht geduldet werden und war daher auch schon Thema in der Gilde der Gelehrten.

### Prüfet, wer sich ewig bindet

Die Ämter sind vergeben. Auf Lebenszeit ernannt sind Tom Hagen als Hoher Richter und Drago Aetherius als Generalstaatsanwalt. Auf fünf Jahre ernannt ist Axel Hammel. Tom Hagen wird sein Amt mit der gebotenen Demut und Tatkraft ausfüllen können. Die Berufung Drago Aetherius' mag vielleicht keine Überraschung sein, doch erinnert sich Tulderons Bevölkerung gewiss noch an die unglücklichen Umstände, die seine Amtszeit als Generalstaatsanwalt begleiteten und zuletzt von Emma Faust in einem Lied aufgegriffen wurden (der He-

rold berichtete). Eine Rehabilitation in Form einer lebenslangen Berufung ist ein gewiss bemerkenswertes Ereignis. Damit gerät Axel Hammels Auftritt in der Prüfung zur grotesken Randnotiz. Angetreten für das Richteramt als auch das Amt des Generalstaatsanwaltes, wechselte er im Laufe der Prüfung mehrmals, mehr oder weniger würdevoll, die Plätze. Beobachter sprachen vom „Hammelsprung“.

Der Herold wünscht den Amtsträgern ein glückliches Händchen und die Geistesgegenwart, die diese Stellungen erfordern.

Die HHD hat einen neuen / alten Vorstand gewählt. Wegen ihrer guten Arbeit wurden im Sildenamnt bestätigt:

Milo Kaufgut als Vorsitzender,  
Tharon Felsenfinger als dessen Stellvertreter  
und Box Hammer als Kassenwart.

Zusätzlich wurde auf der Sitzung am 24. 8. 5039 eine neue Satzung festgelegt.

### Jugend in Tulderon: Ein Lob der Kinderarbeit

Tulderon ist teuer. Freiheit in Tulderon bedeutet genug Kupfer in der Tasche zu haben, dass man auch mal einen Silberling springen lassen kann. Oder zwei. Das prägt auch die kleinsten Einwohner Tulderons.

Überall wirbelt und wuselt und wieselt es. Bauchläden huschen in Kniehöhe an uns vorbei und verkaufen für (gar nicht so) wenig Kupfer Leckereien, kleine Künstler bieten ihre Bilder feil (und verhandeln hart), Boten bieten ihre Dienste an und liefern Don-Verse-Scheiben und Beobachtungen (der junge Herr Nathan ist hier besonders eifrig) in die entlegensten Winkel der Stadt. Und seit Kurzem auch Bademoden, Handtücher im Besonderen.

Natürlich gibt es die Schattenseiten. So bemühte sich einer unser Kleinstbewohner darum, einen Schließdienst zu beauftragen eine verschlossene Tür zu öffnen. Im Schutz der Dunkelheit. Da er den Dienst nicht fand, bat er um Auskunft und legte seine Pläne ausführlich dar. Als Meliora von der Stadtwache dann auf ihren schwarzgelben Überwurf hinwies, löste sich die Situation schnell.

Leider wird so deutlich, dass der Bildungssektor unserer Stadt Unterstützung benötigt. Ein solcher Fehler dürfte selbst einem Anfänger nicht

unterlaufen. Universität, Gilden, Akademien: Ihr seid gefordert.

Insgesamt aber darf Tulderon stolz auf sich sein. Unsere Jugend wächst auf in einer Umgebung, die es ihr ermöglicht, sich im Geiste der Stadt zu verwirklichen, am Arbeitsleben zu partizipieren und ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften. Uns Eltern sollte es ein Anliegen sein, die heranwachsende Generation Tulderonis mit allem Nötigen diesbezüglich voranzubringen.

Man möge sich nur einmal vorstellen, dass unsere Kinder sich selbst versorgen könnten, schon im Alter von acht Jahren - oder früher. Eine Last würde von unseren Schultern genommen. Tavernen können schon morgens frequentiert werden und der Rausch vom Vorabend kann in ausreichend Schlaf münden. Sogar die Amtsgeschäfte könnten noch effizienter geführt werden - weil ohne Einmischung von Bürgerseite.

Deshalb fördern und fordern. Jedes Kind kann das.

Als Schlussbemerkung sei mir gestattet anzumerken, dass von Spitzenverdiensten von bis zu 13 Silber gemunkelt wird. Für uns als Eltern eine Goldgrube: Lasst euch Taschengeld geben!

## Tulderon von oben: „Wir sind auch Menschen oder andere Rassen“

Die Stadtwache, führt Reiner Nástelhut, Gardist bei der Stadtwache, aus, muss sich vielen inneren und äußeren Herausforderungen stellen. Vertraut mit militärischem Drill, nimmt Nástelhut die Stadtwache als eher „locker geführt“ wahr. Man sei mit den Offizieren auf Augenhöhe, gerade auch - aber nicht nur - im Casino. Kommandant Hammer sei nobel, denn er habe im vergangenen Jahr den Sold der Gardisten teilweise sogar aus der Offizierskasse bestritten und eben ein „Macher“, der gar nicht so glücklich sei, wenn er nicht in vorderster Reihe stehen könne.

Dazu hat er in jüngster Zeit viele Gelegenheiten. Er muss seinen Mann und Kommandant stehen und wohlüberlegte Entscheidungen treffen, um Tulderon nach innen und außen zu sichern. Aber alles braucht seine Zeit, muss abgewogen werden, jeder schaut einem, auch nicht immer wohlwollend, auf die Finger und Politik, das sei „nicht so seine Sache“.

Bei der Stadtwache, so wird im Gespräch deutlich, bildet sich auch nur das Leben ab: Die Hitze macht allen zu schaffen, so dass kürzere Schichten auf der Brücke eingerichtet wurden, und die wichtige Aufgabe der Kontrollen nicht immer

höchsten Ansprüchen genügen kann. Das ist nur zu verständlich. Die Tätigkeiten seien manchmal gar nur „eingeschränkt“ möglich. Die Sonne ist eben gnadenlos.

Gnadenlos sind auch die Geldsorgen. Alle in der Stadt litten darunter. Nástelhut selbst habe das bei Diensten im Ambath immer wieder festgestellt. Der Sold - wie Tulderon selbst - sei aber sicher, keine Frage. Nur die Stadtkasse, scheint es Nástelhut, sei doch etwas klamm, was immer problematisch ist. Er erinnert an das letzte Jahr, als ein Rekrut einen Aufstand innerhalb der Wache anzetteln wollte, da der Sold gekürzt wurde. „Klare Worte“ seien damals vom Kommandanten gefallen.

Und so tut die Stadtwache ihr Möglichstes allen zu dienen. Vielleicht sei die Leistung etwas geringer, aber die Strafzettel würden gewissenhaft ausgefüllt und verteilt. In knappen Zeiten seien sie einfach unvermeidlich. Die Stadtkasse benötige Geld, die Stadtkasse bestreite den Sold. Und Ordnung ist das höchste Gut.

Die Stadtwache, hin- und hergerissen zwischen empathischer Bürgernähe und Instanz, die alle schützen muss. Auch sich selbst.

## Tulderon von unten: Ein Versuch

Die Bürgermeisterkandidaten, Hetti, Ruttgär und Lorenz Nereus, stellten sich gerade eben noch den Fragen der Bevölkerung und ich stehe neben Peter Jawollski, der noch in ein Gespräch vertieft ist. Die Hände in die Hüften gestützt, der Blick stechend klar. Aus dem Wirrwarr von Bart sind die Formulierungen präzise und desillusioniert, als er sich kurz meinen Fragen widmet. Geboren sei er hier, in Tulderon. Der eigentlich trivialen Antwort auf die triviale Frage schwingen unausgesprochene Geschichten mit, zu zahlreich, vielleicht auch zu brisant, um sie auch nur anzureißen. Egal, ob gefragt oder ungefragt. Er habe nur wenig Zeit.

Natürlich sei Tulderon in einer Schiefelage, die Bürokratie, die Strukturen, Hetti habe es schon versucht, Lorenz habe die besseren Antworten, aber er wisse auch noch nicht, wen er wähle. Und natürlich sei da auch das Geld, das ewige Thema der Freistadt, das oben und unten verbindet.

Es gäbe aber mehr zu bedenken. Man müsse sich das vorstellen, da käme ein Herzog und werde empfangen von einer Putzfrau. Repräsentation, das sei überaus wichtig. Man muss sich sicher sein, dass das ein Bürgermeister beherrscht, weiß, was er trägt; weiß, wie er sich benimmt.

Die wichtigsten Belange seien kürzere Wartezeiten beim Amt, mehr Beleuchtung in der Stadt, mehr Feste für die Bürger. Und hier stütze ich. Die Allgemeinplätze sind wieder zurück im Gespräch, wohlgesetzt wie Figuren in einer Partie Schach. Die ich verloren habe, da bin ich sicher. Mit kurzem Gruß verabschiedet sich Peter zu seiner Familie.

Für uns“, hat Peter gesagt, „bleibt alles gleich.“

Und, bei aller Umsicht, die hier walten muss, revidiere ich meinen ersten Eindruck, nicht unausgesprochene Geschichten schwingen mit, sondern Geschichte.

## Wahl 5039: Die Kandidaten stellten sich

Das Bild am Ende ist immer das Bild, das bleibt. Die Kandidaten sitzen auf Bänken, Hetti wirkt versunken, Lorenz Nereus blickt in die Runde, Ruttgär sitzt halbabgewandt von den Zuschauern. Letzte Beiträge zerstreuen sich in der Schwüle auf dem Hof. Spontaner Applaus ist verklungen. Der Himmel zieht sich zu.

Wenn ich Geld wollte, würde ich es nicht machen“, hatte Hetti gesagt.

Steuerhinterziehung müsse durch stärkere Prüfung und Hinweise bekämpft werden, so Lorenz Nereus.

Ruttgär bekräftigt zuletzt: „Das ist die Antwort auf die Frage.“ Doch diese ist bereits vergessen.

Die Bewegung geht vom Platz weg. Zuschauer gehen wieder ihrer Wege, noch bevor alles gesagt ist. Der eine hat schon die Entschei-

dung getroffen, die andere zweifelt noch.

Der Blick auf die Verstaltung lässt Resignation zu. Wo ist die gelebte Demokratie in Tulderon? Wo sind die drängenden Fragen aus der Bevölkerung und die passenden - vielleicht sogar unbequemen - Antworten?

Die Themen sind klar. Die Herausforderungen immens. Und nein: Dies ist nicht der Ruf nach einer starken Person. Die Tulderonis müssen, sollen und wollen hoffentlich auch ihren Beitrag leisten.

Ein Kupfer Gebühr, um wählen zu dürfen, mag manchen dabei eher als ein Ausschlussverfahren denn eine Wahl scheinen.

Wie auch immer, am Ende steht eine Siegerin - oder ein Sieger - fest.

### Leserbrief:

Die Würdenträger der Stadt wissen, was sie nicht tun müssen. Aber keiner weiß, was zu tun ist.

*Ein besorgter Bürger*

## (R)Attentat auf Kommandant vereitelt

In den sehr frühen Morgenstunden des heutigen Tages drangen mindestens vier Fossoren, die sich offenbar für besonders clever hielten, im Schutze der Dunkelheit in das Gebäude der Stadtwache ein. Vermutlich kletterten sie Abwasserrohre hinauf und verschafften sich letztlich Zutritt zum Schlafräum unseres berühmten Kommandanten Hauptmann Hammer, den er großzügig mit weiteren Mitgliedern der rühmreichen Stadtwache teilt. Ihr Motiv ist klar: Nachdem dieser strahlende Held der Stadt bereits unzählige ihrer stinkenden Artgenossen aus dem Leben befördert hat, sahen sie wohl ihre einzige Chance sich an ihm zu rächen darin, ihn im Schlaf zu überraschen. Was sie in ihren kleinen Nagerhirnen nicht bedacht haben: Kommandant Hauptmann Hammer ist immer im Dienst, weshalb er sich nicht in seinem Bett aufhielt.

Stattdessen fanden die Rattensmenschen den ehrenwerten Gardisten Seoman vor, der, wie es bei der Wache üblich ist, bereits beim kleinsten Geräusch erwachte und kampfbereit war. Die tumben Tiere wussten kaum wie ihnen geschah, als der Gardist mutig aus seinem Bett aufsprang und sofort seine Waffen ergriff, um die Gefahr zu neutralisieren. Von so viel Stärke überwältigt taten die Fossoren das, was sie am besten können: Sie ergriffen die Flucht.

Außerhalb des Stadtwachengebäudes wartete jedoch bereits der nächste Schreck auf die dreisten Käsediebe: Leutnant Ara Löffel und Gardist Engelbert Caldirola waren vom vorbildlichen Pfeifen Seomans alarmiert worden und bescherten den Fossoren einen gebührenden und äußerst gewalttätigen Empfang.

Die Fossoren hatten keine Chance und wurden von nur drei heldenhaften Wächtern bezwungen. Eines dieser stinkenden Rattenwesen versuchte, in die Innenstadt zu fliehen und sich auf den unbewaffneten, beliebten Sirion Medanis zu stürzen. Doch Sirion benötigt keine Waffen, um einen solch plumpen Angreifer zu bezwingen. Flink wie ein Hase lief er durch die Straßen der Stadt und benutzte das helle Weiß seines Gewandes als Köder für die Ratte, damit sie ihm folgte. Diese wilde Jagd ging eine ganze Weile, bis der Fossor völlig verausgabt tot zusammenbrach. Sirion Medanis selbst blieb unverletzt und atmete nach dem Lauf nicht einmal schwerer.

Leutnant Löffel erlitt beim Kampf Verletzung, die aber sofort von der herbeigeeilten, fähigen Amaranth behandelt wurde. Die Leserschaft kann in der kommenden Nacht gewohnt ruhig schlafen, denn die Straßen sind und bleiben sicher.

### Ergebnisse der Bürgermeisterwahl:

Ruthkaar: - 3 Stimmen

Hetti: 27 Stimmen

Lorenz: 62 Stimmen

### Tipps für die Romantik am Knüppeltag:

Halte beim Küssen den Hut eures

Partners oder eurer Partnerin fest. Zu-

neigung durch gegenseitigen Schutz.

Heute Nacht erhältlich: Der Mitternachtsherold. Anregende Unterhaltung, Bilder heiß wie die Nacht. Ab Mitternacht auf dem Cyriaplatz.